

NEURIEDER SPECHT



Mai/Juni 2015
37. Jahrgang

Die Zeitung der Neurieder SPD

Seite 1: Ortsentwicklungskonzept für Neuried

Seite 2: Trauer um Cornelia Saumweber
Sophie v. d. Mülbe rückt in den Gemeinderat nach

Seite 3: Ein Ungetüm, das keiner will

Seite 4: Hätte getan werden können...
Radweg mit Licht
Grabstellen für Sternenkinder

Seite 5: Neuverschuldung drastisch reduziert

Seite 6: Resilienz, Busse in Neuried,
Führung L.-Kiesselbach-Tunnel

Seite 7: Asyl im Landkreis
TTIP

Seite 8: Name für Mehrzweckhalle
gesucht, Fakten zum
Mindestlohn, Impressum

Ortsentwicklungskonzept für Neuried

Das in intensiver Zusammenarbeit zwischen Stadtplanungsbüro und Gemeinderat entwickelte Konzept lenkt den Blick auf die Entwicklung der Ortsmitte, zeigt aber auch Perspektiven für das „Quartier an der M4“ auf.

Im Januar 2014 beriet der Bau- und Umweltausschuss über die Beauftragung eines Einzelhandelskonzeptes vor dem Hintergrund einer möglichen Entwicklung von Einzelhandel auf dem Hettlage-Gelände. Doch schon in dieser Diskussion wurde klar, dass eine isolierte Betrachtung nicht zielführend ist. Im Ergebnis wurde das Büro der Wirtschaftsgeographen und Stadtplaner Salm & Stegen beauftragt, einen Ortsentwicklungsprozess einzuleiten, um aus einer gesamtörtlichen und integrierten Perspektive Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Ein relativ frühes Ergebnis dieser Untersuchung war, dass Neurieds eigentliches Problem nicht auf dem Hettlage-Areal, sondern in der Ortsmitte liegt. Der gestalterischen und funktionalen Stärkung der Ortsmitte muss die höchste Priorität eingeräumt werden. Aus

diesem Grunde wurde vor kurzem ein weiteres Gutachten in Auftrag gegeben, das die gemeindeeigenen Grundstücke in der Ortsmitte, also das Areal zwischen Haderner Weg, Münchner und Planegger Straße unter städtebaulichen und immobilienwirtschaftlichen Gesichtspunkten untersucht. Mit dem Ergebnis kann im Herbst gerechnet werden.

Die Gemeinde - und damit alle Bürger - müssen sich nun darüber klar werden, was auf diesem Gebiet entstehen soll - neue Einkaufsmöglichkeiten, ein Mehrgenerationenhaus, Räume für kulturelle Nutzung, Gastronomie, vieles ist denkbar. Fix ist nur, dass neue Räume für die Verwaltung entstehen müssen, denn das alte Rathaus ist zu klein und nicht barrierefrei, und die Container, in denen das Bauamt noch untergebracht ist, haben das Ende ihrer

Lebensdauer erreicht.

Der Diskussionsprozess für dieses zentrale Projekt muss unter der Beteiligung der Bürger geführt werden, darüber herrscht Einigkeit bei allen im Gemeinderat vertretenen Parteien und Gruppierungen.

Zur Entwicklung des Hettlage-Geländes im Besonderen führte ein Begleitgremium aus Vertretern der Verwaltung und der Kommunalpolitik Gespräche mit den betroffenen Eigentümern. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten für Neuried ergeben sich nun an der M4, nicht nur auf dem Hettlage-Areal selbst, sondern auch auf den Flächen zwischen Hettlage und Tankstelle, sowie auf der sogenannten „Hundewiese“ zwischen Forstenrieder Straße und Kleingartenanlage. Um hier zu einer abgestimmten und verträglichen Bebauung zu

kommen, hat der Gemeinderat eine Rahmenplanung beauftragt.

Die Klärung dieser Rahmenbedingungen ist die Voraussetzung für die Lösung der Frage, was auf dem Hettlage-Areal entstehen kann und soll.

Am 17. Juni sind alle Bürger zur Vorstellung des neuen Ortsentwicklungskonzeptes eingeladen.

Details entnehmen sie bitte der Plakatierung der Gemeinde, der Tagespresse oder der Homepage der Gemeinde unter www.neuried.de.

Nutzen Sie diese Möglichkeit zur Information aus erster Hand!



*Mechthild von der Mülbe,
SPD-Ortsvereins-
und Fraktions-
vorsitzende*

Sie fehlt uns. Trauer um Cornelia Saumweber

Die SPD Neuried trauert um ihre Gemeinderätin Cornelia Saumweber, die am 17. Oktober 2014 im Alter von 57 Jahren plötzlich und unerwartet verstarb. Sie war im Ort überall bekannt und beliebt und stets eine Person für die SPD, die zu politischen Entscheidungen mit den Menschen sprach und immer ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte hatte.

Cornelia Saumweber war seit 1996 Gemeinderätin. Dafür wurde sie von Bürgermeister Harald Zipfel im Namen des Bayerischen Innenministers Joachim Herrmann für ihr 18-jähriges Engagement im Gemeinderat geehrt.

Ihr besonderes Engagement galt den Kindern und Jugendlichen, ihre Anliegen vertrat sie im Gemeinderat und in dessen entsprechenden Ausschüssen. Zudem war sie bis April 2014 Vertreterin der Gemeinde Neuried für den Zweckverband „Staatliches Gymnasium im Würmtal“.



Auch über die Parteigrenzen hinaus engagierte sie sich, so organisierte sie 18 Jahre lang für die Nachbarschaftshilfe das beliebte Ferienprogramm. Seit langem gehörte sie als Schriftführerin dem Vorstand der SPD Neuried an. Ihre konstruktive und kritische Stimme im Vorstand, in der Partei und ihr unermüdliches Engagement bei der Organisation von Veranstaltungen fehlt uns sehr.

Cornelia Saumweber hinterlässt in jeder Hinsicht eine große Lücke.

Physikalische Therapie Neuried

- Massage
- Manuelle Therapie
- Bindegewebsmassage
- Moorpackung
- Manuelle Lymphdrainage
- Heiße Rolle
- Elektrotherapie
- Ultraschalltherapie

Auch Hausbesuche! Außerdem bieten wir Osteopathie und Behandlung nach Dorn an.

Hedwig Rotzinger • Gautinger Straße 1 • Tel. 75 79 72

Sophie von der Mülbe rückt in den Gemeinderat nach



Sophie von der Mülbe erreichte bei der Kommunalwahl im März 2014 790 Stimmen, sie wurde damit von Platz 12 auf der Liste auf Platz 7 vorgehüpft und stand somit auf dem ersten Nachrückerplatz.

Nach ihrem Abitur im Jahr 2013 am Gymnasium Fürstenried, absolvierte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Offenen Ganztagschule am Gymnasium Fürstenried. Seit Oktober 2014 studiert sie an der LMU Latein und Schulpsychologie auf Lehramt am Gymnasium. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Am 2. Dezember 2014 wurde Sophie von der Mülbe von Bürgermeister Harald Zipfel als neue Gemeinderätin vereidigt. Sie rückt damit für die verstorbene Cornelia Saumweber nach und macht die SPD/FWN-Fraktion damit wieder komplett.

Als zukünftiger Lehrerin liegen ihr vor allem Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche am Herzen. Dafür wird sie sich im Gemeinderat, im Sozial- und Kulturausschuss und im Kuratorium Jugendhaus engagieren.

@ [sophie.vondermuelbe](mailto:sophie.vondermuelbe@spd-neuried.de)
@spd-neuried.de

möbelstudio pechmann



Möbelstudio Pechmann Gautinger Str. 42 • 82061 Neuried
Tel: +49 (89) 750 77 651 • Fax: +49 (89) 759 43 72 • info@pechmanns.de



Ein Ungetüm, das keiner will

Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien und Gruppierungen, sind sich einig, keine Straßenausbaubeitragsatzung zu wollen. Doch leider ist die Welt nicht immer so einfach, wie man sie gerne hätte.

Lange war die Sitzung des Bau- und Umweltausschusses nicht mehr so gut besucht wie am 03.02.2015. Die auf der Tagesordnung stehende Straßenausbaubeitragsatzung (Strabs) fand ein reges Interesse in der Bürgerschaft und hatte den Sitzungssaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Vor allem Anlieger aus der Gautinger Straße waren zahlreich erschienen. Verständlich, ist doch der Aus- und Umbau der Gautinger Straße seit Jahren ein Dauerbrenner, der unmittelbar durch solche eine Maßnahme betroffen wäre.

Doch was steckt eigentlich dahinter?

„Die Straßenausbaubeitragsatzung legt fest, dass Umbau- oder Verbesserungsmaßnahmen an vorhandenen Straßen von denjenigen Grundstückseigentümern bezahlt werden, deren Grundstücke an die Straße angrenzen“.

Die Rechtsgrundlage ist das Kommunalabgabengesetz (KAG), das von den Gemeinden den Erlass einer solchen Satzung fordert. Als Rechtfertigung wird häufig angeführt, dass eine Erneuerung, Verbesserung oder Veränderung vorhandener Straßen sich in positiver Weise

auf die angrenzenden Grundstücke auswirkt. Der Autoverkehr auf einer gut ausgebauten Fahrbahn läuft leichter, gefahrloser oder geräuschärmer ab. Es gibt weniger Erschütterungen. Es wird weniger Staub aufgewirbelt. Oder die Verkehrsbelastung entfällt, wenn eine Fußgängerzone gebaut wird.

Was aber, wenn die Maßnahme eine erhebliche finanzielle Belastung für die Grundstückseigentümer bedeutet? Was, wenn die betroffene Straße von zentraler Bedeutung für den Ort ist? Was, wenn die Belastung eine Ungleichverteilung bedeutet oder zu sozialen Verwerfungen führt?

Leicht zu verstehen, dass es sich hier um ein brisantes Thema handelt, das wohl überlegt und unter Berücksichtigung aller Eventualitäten angegangen werden muss. Denn die Geister, die man ruft, haben leider häufig die Eigenschaften, dass sie sich nicht so leicht wieder vertreiben lassen.

Auch ist die Rechtslage nicht so eindeutig, wie zahlreiche anhängige Gerichtsverfahren anderer Kommunen aufzeigen. 2005 wurde München aufgrund

der damaligen schlechten Finanzlage dazu gezwungen, diese Satzung einzuführen. Schlechte Erfahrungen und geringere Einnahmen als prognostiziert haben jedoch die Landeshauptstadt kürzlich dazu bewogen, die Abschaffung der Satzung zu beschließen.

Weshalb also einem unerwünschten Thema einen Platz auf der Tagesordnung widmen? „Wenn es keiner will, dann lassen wir es doch einfach sein!“ Ganz so einfach stellt sich die Sachlage leider nicht dar.

Die Neurieder Haushaltslage ist angespannt. Der ehemals solvente Haushalt ist an den Rand des Belastbaren gelangt. Die Rücklagen wurden unter 12 Jahren CSU aufgebraucht, der Ausbau der Kinderbetreuung sowie die laufenden Verbindlichkeiten der im Bau befindlichen Mehrzweckhalle lassen keinen Spielraum mehr zu. Dies zeigte sich deutlich in der zurückliegenden Haushaltsdebatte, die für viele Haushaltsstellen schmerzhaft Einsparungen brachte. Unter anderem wurden Straßenbaumaßnahmen gestrichen, die nicht ohne zusätzliche Kreditaufnahme umsetzbar sind.

Und gerade darin liegt die Krux. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für den kommunalen Haushalt prüft das Landratsamt als Rechtsaufsichtsbehörde den vorgelegten Haushaltsentwurf und ob dieser eine Kreditaufnahme vorsieht. Ist dies der Fall und enthält der Haushalt beitragsfähige Straßenbaumaßnahmen, wird die Kommune dazu aufgefordert, zuerst die ihr zur Verfügung stehenden Einnahmequellen auszuschöpfen. Womit wir wieder beim KAG sowie der Straßenausbaubeitragsatzung sind, wie es bereits für den

Haushalt der Fall war, den Bürgermeister Zipfel vom vorherigen Gemeinderat übernommen hatte. Auch hier musste sich die Gemeinde verpflichten, keine Straßenbaumaßnahmen durchzuführen, um den Haushalt ohne den Erlass einer Straßenausbaubeitragsatzung genehmigt zu bekommen und damit die Gemeinde handlungs- und zahlungsfähig zu erhalten.

Die SPD/FWN Fraktion spricht sich klar gegen die Einführung einer Straßenausbaubeitragsatzung und die damit verbundene Belastung der Bürger aus. Dennoch darf sich die Gemeinde nicht in die weitere jahrelange Untätigkeit zwingen lassen. Man braucht sich nur in der Gautinger Straße umschauen um zu sehen, wohin das führen kann. Jahrelang wurde der Aus- und Umbau versprochen, immer wieder verschoben und könnte momentan ohne Straßenausbaubeitragsatzung nicht realisiert werden.

Sollte der Erlass der Straßenausbaubeitragsatzung unvermeidbar werden, wird sich die SPD dafür einsetzen, dass die Belastung für die Bürger sich auf das mindest mögliche Maß reduziert.

Die als Alternative bzw. zusätzliche durch das Landratsamt vorgeschlagene Anhebung der Grundsteuer wird durch die SPD rundweg abgelehnt. Um überhaupt nennenswerte Erträge zu erzielen, müsste diese um ein Vielfaches erhöht werden. Die Zeche hierfür wäre letztlich durch alle Anwohner, auch Mieter zu bezahlen, da die Grundsteuer direkt auf die Miete umgelegt werden kann.



Eric Kirschner,
Gemeinderat,
Bauausschuss



Beratung
Verkauf
Reparatur/Wartung
Kaffeevollautomaten
Siebträgermaschinen
Kaffeemühlen
Frischer Röstkaffee aus
traditioneller Trommelröstung

Kaffeewerkstatt-München
UG (haftungsbeschränkt)
 Planegger Str. 1
 82061 Neuried
 Telefon: 089-82956920
 Telefax: 089-82956919
 Mobil: 01522-9720302
 E-Mail: info@kaffeewerkstatt-muenchen.de
www.kaffeewerkstatt-muenchen.de



AUS DEM GEMEINDERAT

Hätte getan werden können, aber ...

Meine Meinung zum Verkehrskonzept der CSU

Frei nach Karl Valentin, „es ist schon alles gesagt, aber noch nicht von jedem“, muss ich mich zu den Vorschläger der CSU zur Verbesserung der Verkehrslage in Neuried - Sie erinnern sich an die beiden Flyer in Ihrem Briefkasten - doch noch zu Wort melden. Im Bauausschuss und in den örtlichen Zeitungen wurde schon alles gesagt und geschrieben, doch der „Specht“ erreicht alle Neuriederinnen und Neurieder, deshalb hier auch noch meine Meinung zum Thema.

Es war zu lesen: In mehrwöchiger Arbeit hat die Neurieder CSU die Verkehrslage in Neuried untersucht und Vorschläge zur Verbesserung und Umgestaltung gemacht. Beim Lesen dachte ich mir, nichts Neues, kommt mir alles bekannt vor. Wer sich die Mühe macht und die Niederschriften, also die Protokolle der Ausschusssitzungen durchliest, wird feststellen, dass diese Vorschläge und Anträge fast alle schon gestellt wurden, teilweise von der CSU selbst. Fazit: Diese vorgestellten Maßnahmen, zumindest die, die im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde liegen, hätten fast alle schon in den letzten 12 Jahren umgesetzt werden können.

Ich habe z. B. immer wieder bessere und größere Geschwindigkeitsanzeigen mit Smileys nach dem Vorbild von Planegg gefordert. Hätte getan werden können, aber geschehen ist nichts.

Weiteres Beispiel: Kaum war die Umgehungsstraße M4 er-

öffnet, wurde von allen Seiten im Gemeinderat eine Geschwindigkeitsreduzierung im Einmündungsbereich der Fichtenstraße gefordert. Ich weiß, hier liegt die Zuständigkeit bei den überörtlichen Behörden, aber mit ständigem Druck von Seiten der Gemeinde, hätte hier eine Verbesserung der Gefahrenlage erreicht werden können.

Noch ein paar Worte zum Vorschlag der CSU zur Umgestaltung der Ortsmitte: Immer wieder in den 12 Jahren der CSU-Mehrheit im Gemeinderat wurden Haushaltsmittel für die Umgestaltung der Ortsmitte, der Gautinger Straße und der Kreuzung Gautinger -/ Fichten-/Ettaler Straße im Haushalt eingestellt. Zuletzt auf Forderung der SPD-Fraktion mit Zustimmung der CSU im Haushalt 2013. Übrigens bestand zu diesem Zeitpunkt die SPD-Fraktion im Bauausschuss nur aus meiner Wenigkeit, dagegen die CSU-Fraktion aus 4 Mitgliedern. Auch hier das Fazit: Es hätte getan werden können, aber ... Und, die im Vorschlag der CSU ausgewiesene Schaffung von Parkplätzen auf dem heutigen Marktplatz, ist auch kein Beitrag zum Thema „Unser Dorf soll schöner werden“. Fahrradabstellplätze ja, aber bitte keine Plätze für PKW's. Also, nichts für ungut CSU, aber viele Vorschläge könnten schon lange Wirklichkeit sein, aber ...



Gerd Richter,
Gemeinderat und
Bauausschuss von
2002 - 2014



Auf Antrag der SPD wird auf dem neuen Neurieder Friedhof eine Anlage für Gräber für Sternenkinder errichtet. Dabei handelt es sich um Kinder, die kurz vor, während oder nach der Geburt versterben, aber auch um Föten aus Fehlgeburten. Für alle diese Kinder wird nun ein besonderer Ort geschaffen, an dem Eltern diese Kinder beisetzen und betrauern können. Die Grabstellen können individuell gestaltet und ausgeschmückt werden. Die Anlage wird als kompakte Spirale mit einem Katsurabaum (Jap. Kuchenbaum) in der Mitte angelegt, zunächst mit 40 Grabstellen und einer Erweiterungsmöglichkeit um weitere zehn.

Ein Radweg mit Licht - oder nicht

So lang kann es doch nicht dauern einen kurzen Radweg zu beleuchten – dachte ich vor einem Jahr. Meine Vorgängerin zierte sich noch, unseren Radweg zwischen Neuried und Planegg zu beleuchten, aber mit Annemarie Detsch hatte ich schon Gespräche geführt, wie dies umgesetzt werden könnte. Als dann die Bayernwerke den Antrittsbesuch im Rathaus machten, erklärte ich mich bereit den Auftrag zum Bau anzustoßen. Die beiden Herren und die Dame waren erstaunt, es wurde vereinbart, dass das Neurieder Bauamt alles vorbereitet, damit mit den Arbeiten nach den Sommerferien begonnen werden könnte.

Aber so schnell ging es dann doch nicht – dazwischen kam die genaue Planung der Leuchtenstandorte und die Bestellung des Materials, ebenso der

Subunternehmer, der nicht so schnell die Arbeiten aufnehmen konnte. Zudem gab es noch Einwendungen vom Kreisbauamt, das durch die Radwegleuchten möglicherweise Autofahrer gefährdet sah. Bis es ausdiskutiert war, dass die Leuchten aus „Sicherheitsgründen“ lieber auf der Waldseite errichtet werden sollen, brach der Winter herein und der Boden war gefroren.

Der Winter war lang – aber Mitte April konnte mit den Arbeiten begonnen werden, nach zwei Wochen standen unsere Leuchten bis zum Neurieder Weg. Wir hoffen dass nach Pfingsten auch der Planegger Teil fertig gestellt ist. Und es werde Licht – endlich(t).



Harald Zipfel,
Bürgermeister

AUS DEM GEMEINDERAT

Geplante Neuverschuldung drastisch reduziert

Der Haushalt 2015 enthält nur noch 1,8 Millionen Euro Kreditaufnahme statt geplanter 4,8 Millionen, obwohl viele, auch unerwartete Aufgaben zu stemmen sind.

Am 28. April hat der Gemeinderat den Haushalt für das Jahr 2015 verabschiedet.

Die größte Herausforderung stellt der Bau der neuen Mehrzweckhalle mit einem Investitionsvolumen vom 9,6 Mio € dar. Noch im letzten Jahr war geplant, die Hälfte davon fremd zu finanzieren, der Haushalt 2014 sah eine Kreditaufnahme in Höhe von 4,8 Mio € vor, die glücklicherweise noch nicht realisiert werden musste.

Der neue Haushalt 2015 kommt mit einer Kreditaufnahme von lediglich 1,8 Millionen Euro aus. Möglich wurde dies durch intensive Sparbemühungen, ein etwas besseres Steueraufkommen, als prognostiziert war und nicht zuletzt durch eine „Aufräumaktion“ in der Kämmererei. In dieser wurden alle Haushaltsausgaben der vergangenen Jahre auf den Prüfstand gestellt. So mancher Notgroschen und Sparstrumpf für „Da könnte vielleicht noch mal was kommen“ – für teilweise seit über 10 Jahren abgeschlossene Maßnahmen! - wurden aufgelöst. Was wäre das doch für ein Irrsinn, Kredit für Geld aufzunehmen, das eigentlich vorhanden ist.

3 Millionen Euro Kredit, die man nicht aufnehmen muss, das ist aus unserer Sicht nachhaltiges

Wirtschaften und erhält Gestaltungsspielräume für die Zukunft! Die Pro-Kopf-Verschuldung, also die Schulden, die rechnerisch jeden Neurieder Einwohner treffen, sinkt dadurch auf 216,12 € statt 570,37 €, wie noch 2014 geplant.

Dass Bürgermeister Harald Zipfel vor einem Jahr keine leichte Aufgabe übernommen hat, das war von vornherein klar, aber das Ausmaß an Altlasten, die er vorgefunden hat, ist trotzdem überraschend und erschreckend.

Eine der ganz großen Baustellen ist der Brandschutz: zum Beispiel muss in diesem Jahr das Kinderhaus am Maxhofweg für circa 160.000€ nachgerüstet werden. Notwendig wurde diese Maßnahme durch die Nutzung als Kinderkrippe, die nun doch schon seit einigen Jahren besteht. Unverständlich, wie man hier so lange wegsehen konnte. Auch in den nächsten Jahren werden hier noch einige Ausgaben auf die Gemeinde zukommen, wie zum Beispiel in der Grundschule.

Brandschutz etwas anderer Art steckt in der Erhöhung der Personalausgaben. In Rathaus und Bauamt mussten neue Stellen geschaffen werden, um der andauernden Überlastung

der Mitarbeiter entgegenzuwirken. Brandschutz gegen Burn-Out sozusagen. Nicht wenige Mitarbeiter schoben Unmengen von Überstunden und nicht genommenen Urlaub vor sich her. Ganz abgesehen von den gesundheitlichen Aspekten und den Fürsorgepflichten, die die Gemeinde als Arbeitgeber hat, bedeutet das auch eine nicht unerhebliche Belastung zukünftiger Haushalte durch versteckte Kreditaufnahmen. Ebenfalls unverständlich, wie hier so lange wegesehen werden konnte.

Ein weiterer massiver Kostenblock ist die Kinderbetreuung. Auch hier ist die Gemeinde längst nicht so gut aufgestellt, wie man uns immer weißmachen wollte. Regelrecht Feuer unterm Dach war beim Amtsantritt von Bürgermeister Zipfel, hatte doch die Altbürgermeisterin an ihrem letzten Arbeitstag noch 40 Absagen für Hortplätze verschicken lassen. Für dieses Jahr trägt die gefundene Lösung noch, doch auf Dauer wird ein neuer Hort notwendig sein.

Im aktuellen Haushalt steht der Bau einer neuen Kinderkrippe an, notwendig geworden durch die stark gestiegene Betreuungsquote und Betreuungsdauer bei den Unter-3-Jährigen.

Die neue Einrichtung soll an einen externen Träger vergeben werden, doch bauen und bezuschussen muss die Gemeinde die Kinderkrippe trotzdem. 1,5 Millionen Euro mussten in diesem Haushalt dafür bereit gestellt werden.

Eine bittere Pille, die wir schlucken mussten, ist die Herausnahme sämtlicher Straßenumbaumaßnahmen einschließlich des Umbaus der Gautinger Straße. Doch nur so können wir vermeiden, vom Landratsamt zum Erlass einer Straßenausbaubetragsatzung (siehe Seite 3) gezwungen zu werden. Und aufgeschoben ist nicht aufgehoben und mit der zukünftigen Entwicklung der Ortsmitte werden wir hoffentlich eine Lösung aus einem Guss bekommen.

Bemerkenswert ist, dass trotz allem innovative Maßnahmen wie z.B. die Radwegbeleuchtung nach Planegg, die Anlage von Grabstellen für Sternenkinder oder die Erstellung eines Energiekonzeptes auf den Weg gebracht werden können und der Zuschuss für die Vereine stabil gehalten werden kann.



Mechthild von der Mülbe, Fraktionsvorsitzende



**Perfekter Start in der Tag:
Frühstück im Café Vor Ort**

Bäckerei - Konditorei - Café
www.VorOrt-Neuried.de



Resilienz - ein spannendes Thema!

Hätten Sie gewusst was Resilienz bedeutet? Ich konnte mir nicht so recht was darunter vorstellen. Erstaunt hatte mich auch, dass das Buch der Vortragenden Frau Dr. Christina Berndt in der Bestsellerliste zu finden ist, bzw. dass wir solch einen hochkarätigen Vortrag nach Neuried bekommen konnten. Dieser Meinung waren wohl noch weitere sechzig Personen, die der Einladung von Natascha Konen (MdL) im April gefolgt waren.

„Resilienz“ wird in der Psychologie die geheimnisvolle Kraft bezeichnet, aus einer

deprimierenden Situation wieder ins volle Leben zurückzukehren. Anhand von praktischen Beispielen war leicht das Prinzip zu verstehen, wie man Widerstand leistet gegen die Zumutungen der Umwelt; welche Möglichkeiten es gibt den Blick optimistisch nach vorn zu lenken und mit Selbstsicherheit zu handeln.

Ein rundum spannendes Thema, ein gelungener Abend und Vortrag, mit vielen neuen Eindrücken und Lösungsansätzen – noch viel interessanter als erwartet.

Harald Zipfel



Der Luise Kiesselbach-Tunnel im März 2015 - hier wird ab Juli diesen Jahres der Verkehr auf dem Mittleren Ring fließen. Auch Neuried darf auf Entlastung hoffen, wenn diese wichtige Achse zwischen der Lindauer und der Garmischer Autobahn fertig ist.

STANDPUNKT

Busse in Neuried

Nicht alle haben es gemerkt: bei den Bussen hat sich etwas getan, sie fahren länger und ein bisschen mehr auch samstags, sonntags dank jahrelangem Kampf von SPD und GRÜNEN im zuständigen Kreistag. Neurieds Bürgermeister ringt noch um vernünftiger Fahrzeiten und eine bessere Anbindung der Ammerseestraße, die aktuell schlechter bedient wird.

Der Verkehrsverbund möchte den Bedarf genauer ermitteln und macht seit Wochen eine

Fahrgastbefragung in den Fahrzeugen.

Eine Bürgerin, die an der Mangfallstraße zugestiegen ist, wird zum 261er befragt. Die letzte Frage: „Würden Sie den Bus auch am Samstag oder Sonntag brauchen?“ Die klar hörbare Antwort: „Eher nicht“. Sie steigt, ob ihrer Wichtigkeit, stolz lächelnd in Fürstenried aus.

Da hat der Volksmund schon recht, wenn er behauptet, dass manches im Kopf nicht wehtut...

Otto Götz, Alt-Bürgermeister

Der Luise-Kiesselbach-Tunnel - ein gigantisches Projekt kurz vor der Fertigstellung

Im Oktober 2007 starteten die nicht sichtbaren Arbeiten für dieses Großprojekt. Die Verlegung von Kabel, Strom, Gas und Telemedien.

Der Start für den Tunnelrohbau erfolgte im Juli 2009. Nicht nur für die Anwohner des Luise-Kiesselbach-Platzes und der weiteren betroffenen Straßen unübersehbar. Provisorische Verkehrsführung für alle Verkehrsteilnehmer mussten im Laufe der Jahre zigmal geändert werden.

Nach der Einrichtung des Tunnelbaufeldes wurden mit 140 t schweren Bohrern die Pfähle auf 2,5 km gesetzt. 10 091 Stück für den Rohbau. Später folgten Decken, Mittelstützen und Wannen. Es wurden Rampen, Brücken und Lärmschutzwände gebaut.

2014 hatte die Neurieder SPD die Chance, sich ein Bild von dem Baufortschritt dieses beeindruckenden Projektes zu

machen. Der Verkehr wird auf zwei Ebenen in Richtung Isar und nach Norden laufen.

2015 folgte eine erneute Führung durch und über das Projekt in seiner letzten Phase.

Beeindruckende Daten sind: 241 000 m³ und 31 000 t Bewehrungsstahl wurden verbaut. Allein der Stahl wiegt dreimal schwerer als der Eiffelturm.

Jetzt kommt die Rückverlegung von Kanal, Strom, Wasser etc. und die Straßenanbindung. Im Juli 2015 wird die offizielle Einweihung sein. Man liegt absolut in der Zeitberechnung.

Glückwunsch an alle baulich Beteiligten, ebenso an die strapazierten Anwohner. Ihnen wird auch noch ein neues Lebensgefühl gezaubert in Form von Grünanlagen.



Gia Pietruska

Auf der Flucht! Angekommen im Landkreis?



von
Annette Ganssmüller-Maluche
Stellvertretende Landrätin

Wenn wir über Asyl im Landkreis München reden, sollten wir uns zuerst vor Augen führen, welche Wege hinter jenen liegen, die hier angekommen sind:

Schlepperbanden, Erleben von Mord und tödlichen Unfällen, Vergewaltigungen, lange Wege der Angst, ob auf Fußwegen über russische Steppen oder in schwankenden kleinen Nusschalen auf dem Mittelmeer, Trennung der Familien, nicht wissen, ob man sich je wieder sieht, ob man lebend im „gelobten“ Land ankommt. Keiner von uns will auch nur eine Minute mit jenen tauschen, über deren Schicksal wir dann wohlüberlegt(?) entscheiden.

Die Situation im Landkreis Anfang Mai:

1.250 untergebrachte Flüchtlinge, davon 80 unbegleitete Minderjährige!
Fehlstand der Plätze – 2000!
2.000 Menschen müssten wir noch bis Ende des Jahres eigentlich aufnehmen!

Weitere Unterkünfte im Landkreis wird es bis Jahresende aber nur geben in:

- Aschheim – 86 Plätze – Inbetriebnahme 19. Mai
- Sauerlach – 64 Plätze – bis Ende Juni Inbetriebnahme
- Aying - 50 Plätze – Sommer Inbetriebnahme – aber noch fraglich
- Kirchheim – 75 Plätze – Inbetriebnahme voraussichtlich Ende August

Fehlbestand an Flüchtlingsplätzen dann immer noch rund 1.700 im Landkreis!

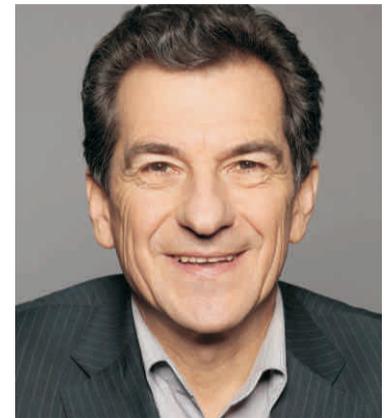
Und es gibt immer noch zwei Gemeinden, die keinen einzigen Flüchtling untergebracht haben. Dazu gehört Neuried nicht! Aber wir sind im Sinne der christlichen Nächstenliebe, im Sinne der Caritas (lateinisch für „Hochachtung, Nächstenliebe, Wohltätigkeit“) gefordert.

Ich bitte um Ihre Unterstützung und Hilfe!

Bundestagsabgeordneter Klaus Barthel: Kommunale Diskussion über Freihandel ist notwendig und erwünscht!

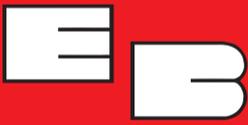
Zahlreiche Städte, Gemeinden und Kreistage in Bayern haben sich mit den geplanten Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) und den USA (TTIP) beschäftigt und in Resolutionen oder Beschlüssen ihre Bedenken zum Ausdruck gebracht. Eine Ausarbeitung des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages spricht nun den Kommunen jede Befassungs- oder Beschlusskompetenz zu den Abkommen ab.

„Mit Recht ist die Empörung vor Ort groß“, kommentiert Klaus Barthel, selbst stellvertretender Vorsitzender des für TTIP und CETA zuständigen Wirtschaftsausschusses im Deutschen Bundestag, „die Diskussion auf kommunaler Ebene ist schon deshalb richtig und notwendig, da so die Handelspolitik endlich aus dem Verborgenen geholt wird“. Ich bin für jede Debatte und jede Resolution in den Gemeinden dankbar. Nur so können die berechtigten Anliegen und Sorgen geklärt und die dringend notwendige Transparenz hergestellt werden“, meint Barthel. „Jede kommunale Ebene, jedes öffentliche Unternehmen, jedes Krankenhaus, jede Schule und jeder Wohlfahrtsverband kann durch Regelungen der Abkommen



betroffen sein. Dafür gibt es im kommunalpolitischen Alltag genügend konkrete Anknüpfungspunkte, so dass der Wissenschaftliche Dienst mit seiner Behauptung des Mangels an spezifischem örtlichen Bezug in der Regel schief liegen dürfte.“

„In einer Kommune ist es eben das Bad oder andere Freizeiteinrichtungen, bei anderen die Energieversorgung und bei dritten der öffentliche Nahverkehr oder die Frage, welche Auflagen mit einer Ausschreibung verbunden sein dürfen. Ich empfehle daher, diesen konkreten Bezug im Falle einer Beschlussfassung sicherheitshalber herzustellen. Dann kann der Wissenschaftliche Dienst gerne überprüfen, wie CETA und TTIP sich spezifisch, praktisch, konkret auf das Leben in der Kommune auswirken.“



Esslinger Beton.
Bau-Ideen für
Haus und Garten.

Müllboxen Briefkastensäulen Zaunsäulen Sonderelemente



Esslinger Betonwerk GmbH Eichenstraße 13 82061 Neuried
Tel. 089/75 40 45 www.esslinger-betonwerk.de



copyneuried

EIN SERVICE VON FARBSATZ

biometrische Passbilder - Bewerbungsfotos
Facharbeiten - Fotokopien - Posterdruck
Flyer - Visitenkarten

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag:
7:30 Uhr - 12:00 Uhr und 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag 7:30 Uhr - 13:00 Uhr und nach Vereinbarung

Gautinger Straße 8 • 82061 Neuried
089 / 790 86 490
info@copyneuried.de

Das Team von Copy Neuried freut sich
auf Ihren Besuch!

Wie soll die neue Mehrzweckhalle heißen?

Bürgerbeteiligung ist der SPD Neuried wichtig. Wir wollen Ihre Meinung wissen!

Die neue Mehrzweckhalle ist derzeit im Bau. Die Fortschritte sind sichtbar, alles läuft planmäßig. Ende des Jahres werden die Gemeinderäte entscheiden, welchen Namen die neue Halle tragen soll. Bitte unterstützen Sie unsere SPD-Gemeinderäte dabei, einen geeigneten Namen zu finden. Gibt es aus Ihrer Sicht Personen, die sich um Neuried verdient gemacht haben und mit der Namensgebung geehrt werden sollen? Gibt es andere Namen, die Verbindung zu unserem Ort haben und geeignet wären?

Im Herbst werden wir auf der Homepage der SPD Neuried Ihre Favoriten veröffentlichen. Sie haben dann die Gelegenheit darüber abzustimmen. Unsere SPD-Gemeinderäte werden die



Vorschläge mit den meisten Stimmen mitnehmen zur Entscheidung im Gemeinderatsgremium.

Machen Sie mit – bringen Sie sich ein!

Beteiligen Sie sich! Schicken Sie Ihre Vorschläge bis zum 15.07.2015 per E-mail an die SPD Neuried unter umfrage@spd-neuried.de

Der Mindestlohn wirkt!

Und das ist gut für 3,7 Millionen Beschäftigte.

Teile der Union wollen immer noch den Mindestlohn aufweichen. Dabei hat die Prüfung von Arbeitsministerin Andrea Nahles gezeigt: Es gibt keine Probleme bei der Umsetzung. Für die SPD ist klar: Was gut ist, wird nicht geändert!

Und das sind die Fakten:

- 3,7 Millionen bekommen seit dem 1. Januar zum Teil deutlich mehr Lohn. Viele, bei denen es sogar bei einem Vollzeitjob bisher nicht zum Leben gereicht hatte, sind nun nicht mehr auf zusätzliche staatliche Hilfe angewiesen.

- Das ist auch gut für die Wirtschaft: Mit dem Mindestlohn steigt die Kaufkraft von Millionen Frauen und Männern. Und das stärkt die Binnenwirtschaft, die damit noch mehr zum Wachstum in Deutschland

beiträgt. Viele Unternehmen, die schon bisher anständige Löhne gezahlt hatten, profitieren auch davon: Denn sie stehen nicht mehr unter dem Druck von Billigkonkurrenz, sondern können sich mit ihren guten Produkten und Leistungen durchsetzen.

- Der bürokratische Aufwand für die Kontrolle des Mindestlohns ist gering. Formlos muss lediglich die Arbeitszeit erfasst werden. Das können auch die Beschäftigten selbst erledigen: Anfang, Ende und Dauer der Arbeitszeit notieren, lochen, abheften.

- Die Arbeitslosigkeit ist nach der Einführung des Mindestlohns nicht gestiegen. Im Gegenteil. Es gibt jetzt fast 600.000 mehr Frauen und Männer mit sozialversicherter

Schreibwaren und Bürobedarf stücken



- ✓ Bürobedarf
- ✓ Schreibwaren
- ✓ Lotto - Toto
- ✓ Tabak
- ✓ Zeitschriften
- ✓ MVV Tickets/Zeitkarten
- ✓ Fotokopien
- ✓ Soda Club
- ✓ Stempel
- ✓ Reinigung
- ✓ Hermes Versand
- ✓ Schuhreparatur

Unsere Geschäftszeiten:
Mo, Mi, Do: 7.00-12.30 Uhr und
14.30-18.00 Uhr
Di u. Sa: 7.00-12.30 Uhr
Fr:: 7.00-18.00 Uhr

Gautinger Straße 2 - 82061 Neuried
Tel.: 089 7591903



Arbeit als noch vor einem Jahr. Insgesamt sind es jetzt 30,32 Millionen – Rekord!

Arbeitsministerin Andrea Nahles: „Einen Grund, das Mindestlohngesetz jetzt zu ändern oder an Verordnungen rumzumachen, gibt es nicht.“

Die SPD regiert. Das Land kommt voran.

Impressum:

Neurieder Specht
37. Jahrgang, Juni 2015

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Neuried

Internet: www.spd-neuried.de
E-mail: specht@spd-neuried.de



Redaktion:
Mechthild v. d. Mülbe
Helga Handlos
Gertrud Reiter-Frick
Inge Paulus

Layout & Computertechnik:
Mechthild v. d. Mülbe

Anzeigen:
Helga Handlos, Tel.: 80 91 50 62

Druck
Fibo Druck, Neuried

Auflage: 4.000

Alle Artikel, Fotos, Zeichnungen
und Anzeigen unterliegen dem
Urheberrecht (Copyright).
Nachdruck nur mit Zustimmung
gestattet.

Alle namentlich
gekennzeichneten Artikel
erscheinen in eigener
Verantwortung der Verfasser